

ZENTRUM KÖNIZ: GEMEINSAM GRÜN

ANALYSE

Wenngleich Köniz faktisch gesehen als Stadt gilt, sieht sich die Gemeinde nicht als solche. Woher diese Ansicht unter anderem kommt, wird beim Erkunden des Betrachtungsperimeters klar. Obwohl das Könizer Zentrum in einigen Bereichen eine hohe Dichte aufweist, setzt es sich doch aus kleinteiligen Elementen zusammen. Dabei hat es die Gemeinde geschafft, alte und neue Gebäude miteinander zu kombinieren, ohne dass der Gedanke an ein Flickwerk aufkommt.

Modell im Verkehrsbereich heute noch innovativ, kann jedoch aus klimatischer Sicht nicht Schritt halten. Das Könizer Zentrum benötigt eine Aufwertung in den drei wichtigen Themenbereichen: Entseelung, Begrünung und Grünstrukturen. Werden diese Aspekte weiterentwickelt, entstehen nicht nur wichtige Lebensräume für Flora und Fauna, auch die Aufenthaltsqualität im Zentrum steigt enorm.

Leider hat sich die Vielfalt, welche an der Architektur so deutlich zu erleben ist, noch nicht in allen Bereichen etabliert. Besonders hinsichtlich der Umwelt und der Lebensraumvielfalt besteht grosser Nachholbedarf. So ist zum Beispiel das Berner-

Köniz, als Verbindung von Stadt und Land, hat bereits heute viel zu bieten. Es gibt jedoch noch einige Bereiche mit grossem Potenzial.

ZIELE

AUFENTHALTSQUALITÄT
In unterschiedlichen Bereichen des Projektperimeters entstehen grüne Begegnungs- und Verzweilzonen von hoher Aufenthaltsqualität.

STÄRKUNG GEMEINDEIDENTITÄT
Die Zentrumsaufwertung stärkt die Position der Gemeinde als Bindeglied zwischen Stadt und Land und fördert den Austausch zwischen den Bewohner*innen.

KLIMAAANGEPASSTE PLANUNG
Durch eine klimaangepasste Planung ist das Gebiet des Projektperimeters besser für die klimatischen Herausforderungen der Zukunft gewappnet. Die Zielschwerpunkte liegen hierbei in den Bereichen Beschattung, Entseelung und Regenwassermanagement.

VERNETZUNG
Die Anordnung von zahlreichen Grünelementen entlang des Zentrums schafft Freiräume und verbindet sie miteinander. Darüber hinaus wird die Verbindung der Aufenthaltsbereiche durch eine Reduktion der Verkehrsflächen erleichtert.

MULTIFUNKTIONALE GESTALTUNG
Das Zentrum wird durch multifunktional gestaltete Bereiche zum Mittelpunkt des sozialen Austauschs und erfüllt die Bedürfnisse der unterschiedlichen Gemeindeglieder.

KONZEPTIDEE

Das Konzept beruht auf dem Verständnis von Köniz als Verbindung zwischen Stadt und Land. Um diese Funktion der Gemeinde zu unterstützen, werden sowohl städtische als auch ländliche Ansprüche berücksichtigt. Durch eine Vielzahl an Grünelementen wird Köniz besser mit seiner grünen Umgebung vernetzt. Davon profitieren sowohl der Mensch als auch die Biodiversität. Eine multifunktionale Gestaltung des Blücker- und des Brühlplatzes sowie weitere begrünte Aufenthaltsbereiche unterstützen die soziale Vernetzung im Zentrum und erhöhen die Aufenthaltsqualität massgeblich.

Auch in weiteren Aspekten ist der Umgang mit dem Bestand von grosser Bedeutung. Um die heutigen Merkmale des Zentrums zu würdigen und ressourcenschonend zu handeln, bleiben Baumbestand, Bushaltestellen und die Kandelaber an der Schwarzenburgstrasse bestehen.

Das Konzept beinhaltet zudem die grosszügige Entseelung von Mittelstreifen und Fusswegen, wodurch sich das Zentrumsgebiet besser für klimatische Herausforderungen wappnet. Sichtbar wird dies beispielsweise durch ausgedehnte Versickerungsflächen.

Das Berner-Modell wird aufgenommen und zukunftsweisend weiterentwickelt. Durch eine Erweiterung der 30er-Zone rund um Blücker- und Brühlplatz, ergänzt mit verbreiterten Mittelstreifen wird das Queren der Fahrbahn weiter vereinfacht. Dadurch wird die Hierarchie der verschiedenen Strassenutzungen abgeschwächt.

Durch diese verschiedenen Konzeptschwerpunkte entsteht ein vernetztes, grünes und multifunktionales Zentrum von hoher Aufenthaltsqualität.

RAUMPROGRAMM & FUNKTIONSPLÄNE

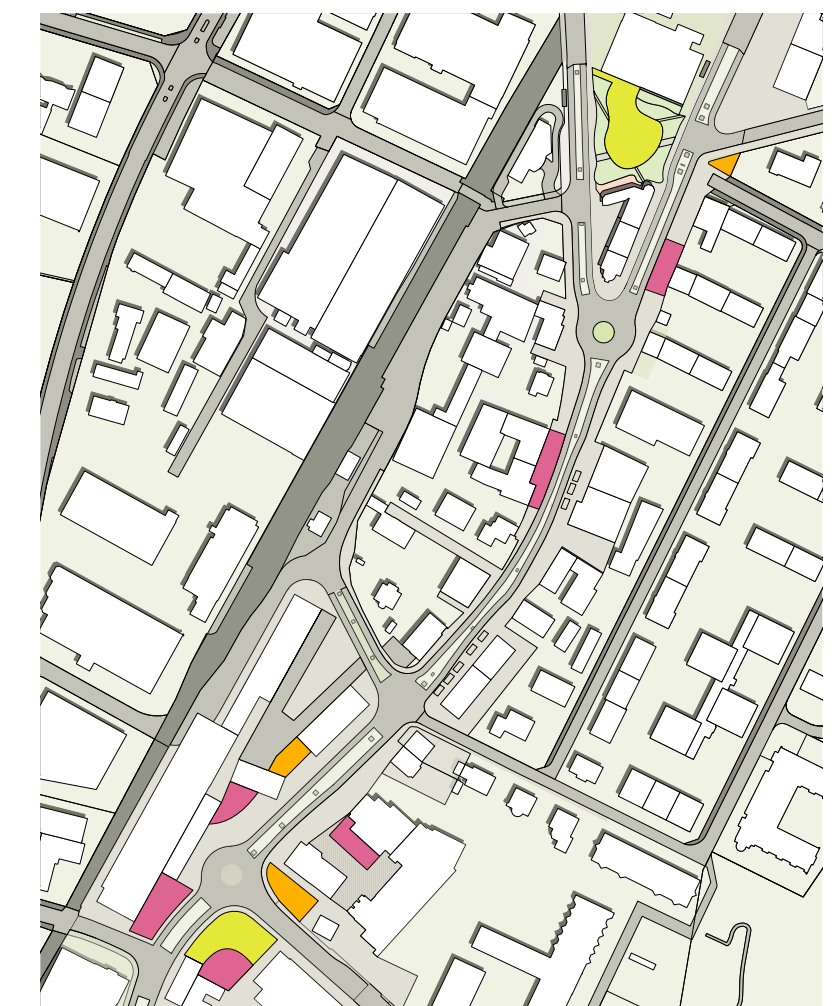
Einbettung und Vernetzung mit den umliegenden Grünräumen



Entseelte Flächen



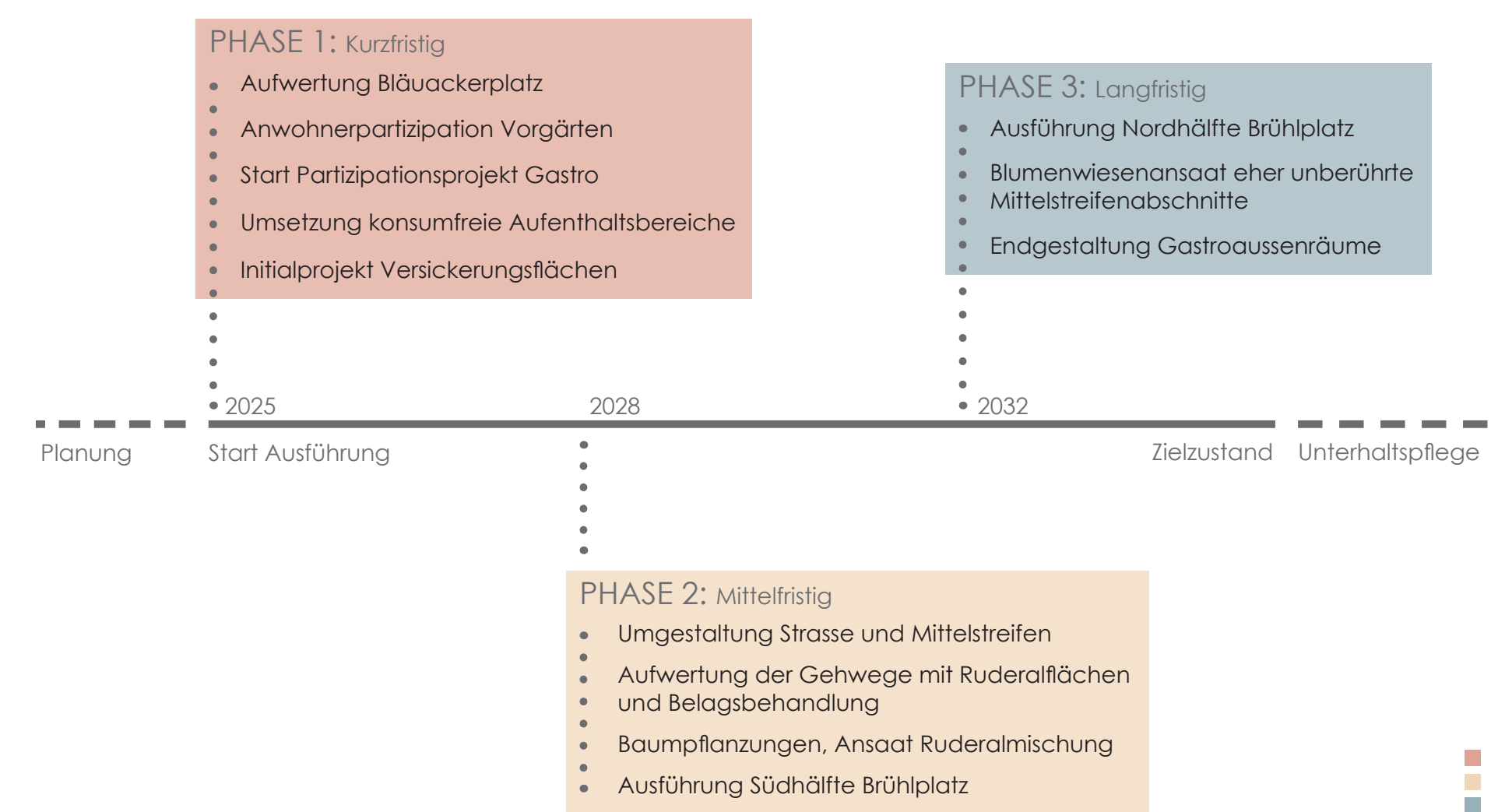
Die drei Freiflächen-Konzepte



Baumplanung



PHASENPLANUNG



STIMMUNGSBILDER



ZENTRUM KÖNIZ
Sacher Michaela, Wüsten Christoph Nicolas, Spielmann Selina
DozentInnen: Prof. Andrea Cejka, Beatrice Friedli-Kloetzli, Roger Aeschbach
Assistenz: Lina Schmitz
Experten: Marc Maurer, Gemeinde Köniz
Entwurf 3 HS 2023
OST Campus Rapperswil, Studiengang Landschaftsarchitektur





VORPROJEKT

Mit diesem Vorprojekt entsteht rund um den Bühnplatz ein grosszügig aufgewerteter Raum, welcher für jede Person etwas Passendes zu bieten hat. Damit kann die neugestaltete Freifläche in Spitzenzeiten den nahegelegenen Liebefeldpark entlasten. Mit ihrer multifunktionalen Fläche bietet sie Platz für diverse Anlässe, wie zum Beispiel Märkte, kleine Konzerte oder Lesungen. Dank der erweiterten 30er-Zone und der leichten Topografie entsteht ein ruhigerer und doch durchgängiger Freiraum mit einem angenehmen Raumgefühl.

Am Bühnplatz liegt ein Schwerpunkt auf dem Element Wasser. Der neue Wasserspiegel reflektiert die umliegenden Gehölze und lädt auch die kleinsten Besucher ein, sich mit diesem Element vertraut zu machen. Gemeinsam mit dem Brunnen auf dem Bläuackerplatz markiert er den An- fangs- und Endpunkt des neuen Künzler Zentrums. Durch eine dezente Beleuchtung ist der Platz auch in der Dunkelheit mühelos durchquerbar. Des Weiteren erlaubt die in zwei Phasen geplannte Reorganisation des Bühnplatzes eine schrittweise Reduzierung der Parkplätze und somit eine bessere Akzeptanz für die Umgestaltung.

Um die angestrebte Zielvision zu erreichen und den Bedürfnissen der im Gebiet arbeitenden und lebenden Menschen gerecht zu werden, entstehen mehrere partizipative Projekte. Zum einen liegt der Fokus darin, den interessierten Anwohnerinnen Aufwertungsmöglichkeiten für ihre Privatgärten aufzuzeigen. Zum anderen erhalten die örtlichen Gaströbetriebe die Möglichkeit, ihre Aussenbereiche zu erweitern und somit ihre Attraktivität zu steigern.

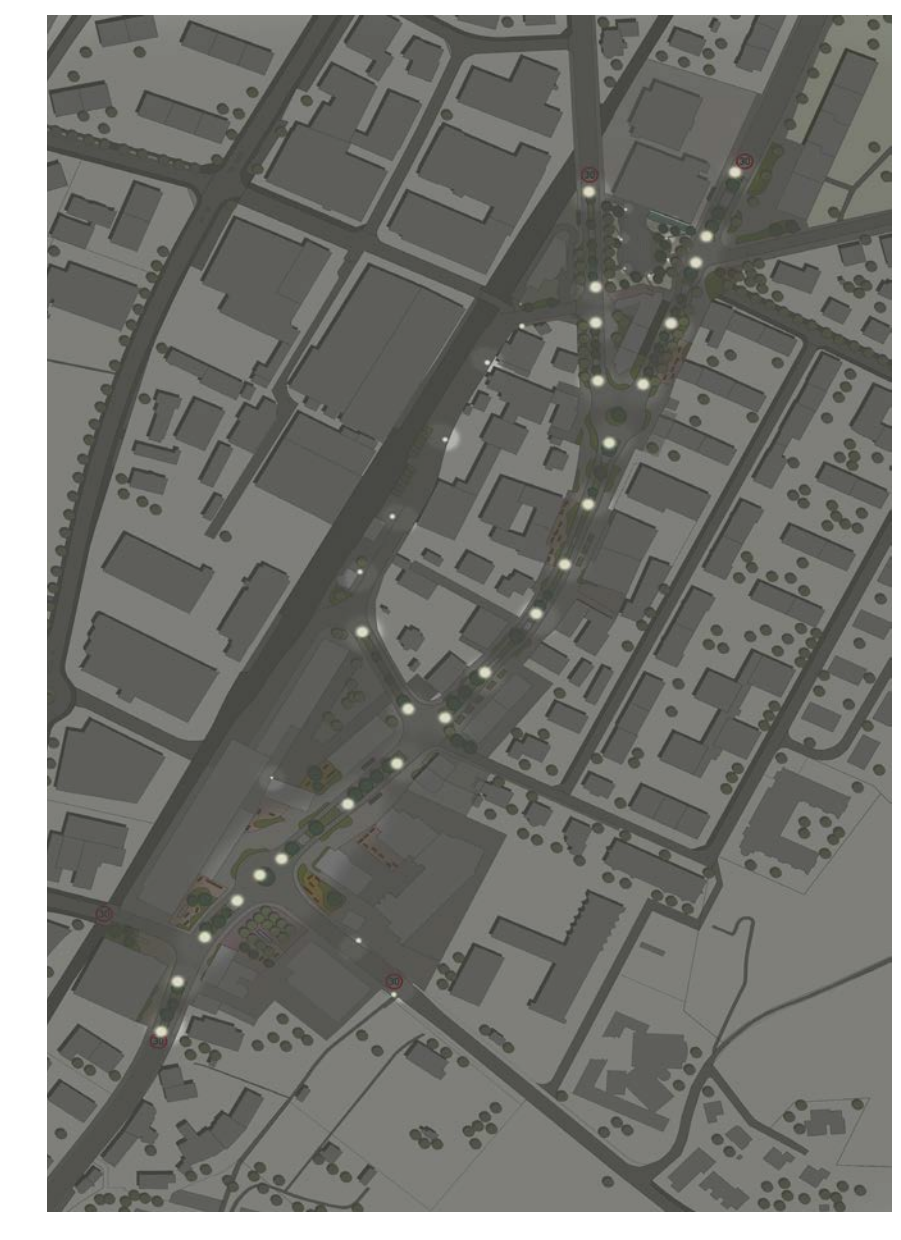
Mit all diesen Massnahmen und Eigenschaften bildet der neugestaltete Bühnplatz einen weiteren grünen Schwerpunkt in der Verbindung zwischen Stadt und Land.

ZENTRUM KÜNZLI
 Sacher Michaela, Würsten Christoph Nicolas, Spielmann Selina
 DozentInnen: Prof. Andrea Cejka, Beatrice Friedli-Kloetzli, Roger Aeschbach
 Assistenz: Lina Schmitz
 Experten: Marc Maurer, Gemeinde Künzli
 Entwurf 3 HS 2023
 OST Campus Rapperswil, Studiengang Landschaftsarchitektur

VISUALISIERUNG



BELEUCHTUNGSKONZEPT



Bestehende Kandelaber
 Geplante Wegbeleuchtung
 Die wesentlichen Punkte des Beleuchtungsprinzips sind: Das Beibehalten und Ergänzen der Kandelaber, die dezente Wegbeleuchtung, die nicht in den Himmel strahlt und das Band, das den Wasserspiegel auch nachts in Szene setzt.

ENTWÄSSERUNG



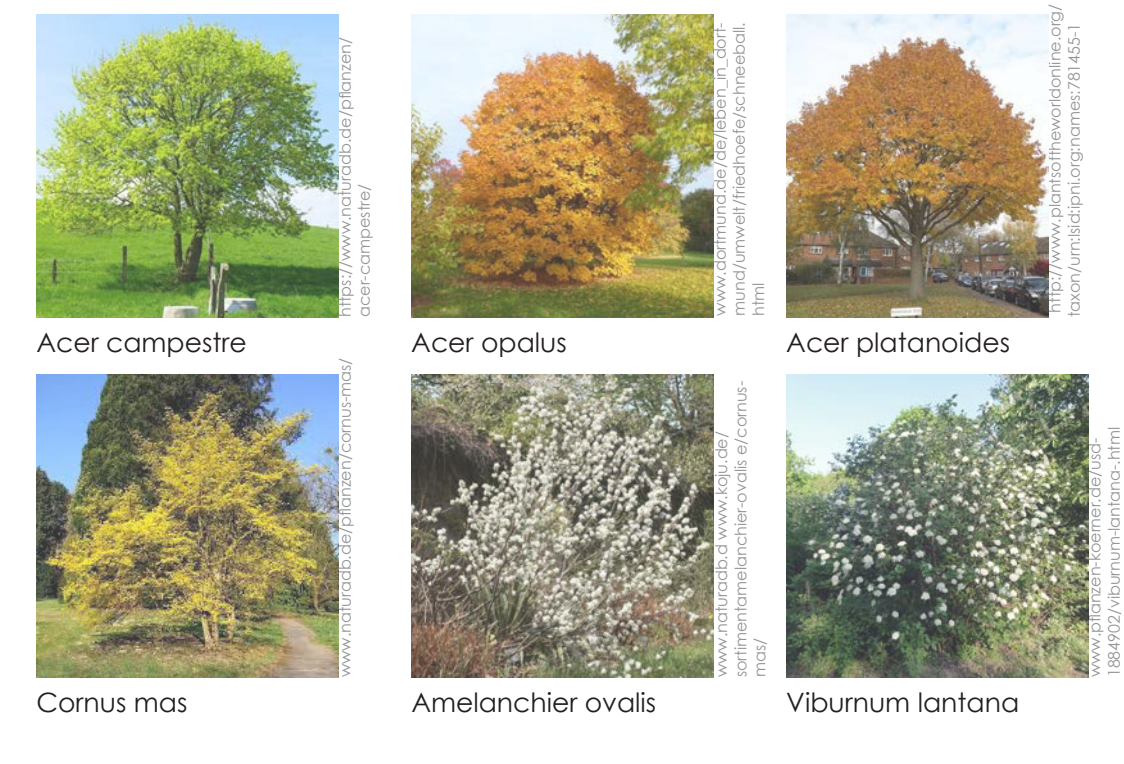
PARTIZIPATIONSPROJEKT ANWOHNER



PFLANZPLAN



AUSWAHL GEHÖLZE



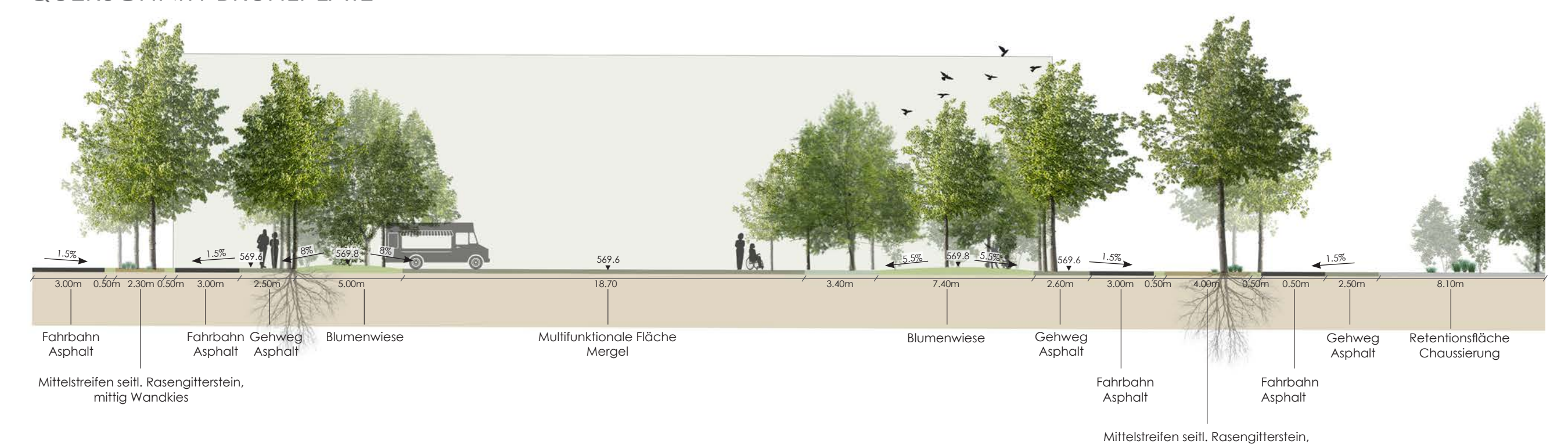
AUSWAHL RUDERALSTAUDEN



MATERIALIEN



SCHNITTANSICHT A-A', 1:200



SCHNITTANSICHT B-B', 1:200

